

An Luna.

Schwester von dem ersten Licht,
 Bild der Bärtlichkeit in Trauer!
 Nebel schwimmt mit Silberschauer
 Um dein reizendes Gesicht;
 5 Deines leisen Fußes Lauf
 Weckt aus tagverschloßnen Höhlen
 Traurig abgeschiedne Seelen,
 Mich und näch't'ge Vögel auf.

Forschend übersieht dein Blick
 Eine großgemessne Weite.
 Hebe mich an deine Seite!
 Gib der Schwärmerei dies Glück!
 Und in wollustvoller Ruh'
 10 Säh' der weitverschlagne Ritter
 Durch das gläserne Gegitter
 Seines Mädchens Nächten zu.

Des Beschauens holdes Glück
 Mildert solcher Ferne Qualen,
 Und ich sammle deine Strahlen
 Und ich schärfe meinen Blick;
 20 Hell und heller wird es schon
 Um die unverhüllten Glieder,
 Und nun zieht sie mich hernieder,
 Wie dich einst Endymion.

Brautnacht.

Im Schlafgemach, entfernt vom Feste,
 5 Sitzt Amor dir getreu und bebt,
 Daß nicht die List mutwill'ger Gäste
 Des Brautbetts Frieden untergräbt.
 Es blinkt mit mystisch heil'gem Schimmer
 Vor ihm der Flammen blaßes Gold,
 Ein Weihrauchswirbel füllt das Zimmer,
 Damit ihr recht genießen sollt.

Wie schlägt dein Herz beim Schlag der Stunde,
 10 Der deiner Gäste Lärm verjagt,
 Wie glühst du nach dem schönen Munde,
 Der bald verstummt und nichts versagt!